

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1918**

27 (17.1.1918) Mittagausgabe



# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 1 Nummer „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen.

Weltans größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

**Bezugs-Preise:**

Abg. A ohne „Illustr. Beilage“  
 Abg. B mit „Illustr. Beilage“

In Karlsruhe: Ausgabe A B  
 monatlich 1.12 1.32  
 in b. Bezugsstellen „ 1.17 1.37

Im Verlage abholt 1.25 1.45  
 in b. Bezugsstellen „ 1.12 1.32  
 frei ins Haus ge-  
 liefert 1.25 1.45

Auswärts: bei Ab-  
 holung a. Posthalter 1.12 1.32  
 durch d. Briefträger  
 inkl. 2mal ins Haus 1.30 1.57

Einzel-Nummer . . . 10 Pfg.

**Geschäftsstellen:**  
 Hotel- und Baumstr.-Gde. nächst  
 Kaiserstraße und Marktplatz.  
 Brief- od. Tel.-Nr. laute nicht  
 auf Namen, sondern:  
 „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Eigentum und Verlag von  
 Ferd. Thiergarten.  
 Chefredakteur: Albert Herzog.  
 Verantwortlich für allem. Redakt.  
 und Verwalt.: Anton Rudolph,  
 für badische Politik, Lokales, bad.  
 Chronik und den allgemeinen Teil:  
 J. V. Anton Rudolph, für den Anzei-  
 genteil A. Rindespaehler, sämtl. im  
 Karlsruhe i. B.  
 Berlin: Vertretung: Berlin W 10.

**Anzeigen:**  
 Die Bad. Post, Kolonnenpreise 20 Pfg.  
 Die Bad. Presse 1 Pfg., Reklamen  
 an 1. Stelle 1.25 Pfg. die Zeile,  
 außerdem ab 1. Dezember 1917  
 10% Zuzahlung zuzüglich.  
 Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, bei  
 bei Nichtzahlung des Preises, bei schick-  
 lichen Beiträgen und bei Anzeigen  
 außer Kraft tritt.  
 Postfach-Nr. 1000, Karlsruhe.

Nr. 27. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 17. Januar 1918. Telefon: Redaktion Nr. 300. 34. Jahrgang.

## Deutscher Heeresbericht.

(Meldungsbericht.)

WB. Berlin, 16. Jan. (Amtlich.) Am Befehle  
 des Monte Vertica scheiterten gestern nachmittag  
 mehrere Angriffe der Italiener. Von den an-  
 deren Kriegshauptplätzen nichts Neues.

## Die Friedensverhandlungen mit Rußland.

WB. West-Berlin, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Am 14. Januar  
 um 5 Uhr nachmittags, hielt die Kommission zur Beratung  
 der territorialen Fragen ihre 4. Sitzung ab.

### Die Antwort der Verbündeten.

Staatssekretär von Kühlmann teilte mit, daß die  
 verbündeten Regierungen zu dem Entschluß gekommen seien, die  
 formulierten Vorschläge der russischen Regierung ihrerseits gleich-  
 falls in formulierter Form mündlich zu beantworten. Er hatte aber  
 die Art, gegenseitig mit formulierten Schriftstücken zu verhandeln,  
 für außerordentlich zeitraubend und wenig fruchtbar. Es werde  
 sich empfehlen, die Materie durchzusprechen und dann von beiden  
 Seiten je einen Herrn zur Reduktion zu beauftragen. Diese beiden  
 Herren könnten eine gemeinsame Fassung suchen und, falls dies nicht  
 möglich wäre, die gegenseitigen Differenzpunkte festlegen.

### materielle Antwort der Verbündeten

zur Beilegung, in der es heißt:  
 „Die russischen Vorschläge, betreffend die besetzten Gebiete Ruß-  
 lands, weichen demnach von der Ansicht der Verbündeten ab, daß sie  
 in der vorliegenden Form als unannehmbar bezeichnet werden  
 müssen. Sie tragen nicht den Charakter des Kompromisses, sondern  
 stellen einseitige russische Forderungen dar. Trotzdem sind die öster-  
 reichisch-ungarische und die deutsche Delegation bereit, nochmals und  
 diesmal formulierend ihre Anschauungen über die streitenden Fra-  
 gen klar zum Ausdruck zu bringen und einen Versuch zu unter-  
 nehmen, ob der von ihnen angebotene Kompromiß eine Aussicht auf  
 Bewirkung behält.“

„Es muß auch darauf hingewiesen werden, daß für die Mittel-  
 mächte mit dem Abschluß des Friedens mit Rußland keineswegs auch  
 der allgemeine Frieden verbunden ist.“

„Die verbündeten Delegationen erklären aufs neue, daß sie der  
 Anbahnung sind, die verfassungsmäßig zuständigen Organe in den  
 neuen Staatsgebilden seien als vollkommen befähigt anzusehen, den  
 Willen breiter Massen der Bevölkerung auszusprechen. Von großer  
 Bedeutung für die Frage der Einsetzung von Staatsoberhäuptern  
 ist das Urteil des Obergerichtshofes in Washington vom Juni 1908,  
 in dem ausgesprochen worden ist, daß die souveränen Rechte der Bevöl-  
 kerung der Staaten von Nordamerika als voll und ganz bestehend an-  
 erkannt werden müssen vom Tage der Verkündung ihrer Unab-  
 hängigkeit — d. i. seit dem 4. 7. 1776 — ganz unabhängig von einer  
 Anerkennung seitens Englands im Vertrage von 1782 (Treaty of  
 International Codices 160).“

„Die verbündeten Delegationen nehmen Akt von der Erklärung,  
 daß die russische Regierung aus der Tatsache der Zugehörigkeit der  
 besetzten Gebiete zum Reich des früheren russischen Kaiserreiches  
 ihrerseits keine Schlüsse zieht, die irgendwelche tatsächliche Verpflich-  
 tungen der Bevölkerung dieser Gebiete im Verhältnis zur russischen  
 Republik aufzuerlegen würden, und daß die alten Grenzen des frühe-  
 ren russischen Kaiserreiches, die Grenzen, die durch Gewalttaten und  
 Verbrechen gegen die Völker gebildet wurden, insbesondere gegen  
 das polnische Volk, zusammen mit dem Zarismus verschwunden sind,  
 ebenso davon, daß von der russischen Regierung deswegen die Gewür-  
 dung der jetzt geführten Verhandlungen nicht darin besteht, in  
 irgendwelcher Weise das weitere zwangsweise Verbleiben der ge-  
 nannten Gebiete im Rahmen des russischen Reiches zu verteidigen,  
 sondern in der Sicherung der wirklichen Freiheit und Selbstbestim-  
 mung der inneren Staatsanrichtungen und der internationalen  
 Rechte besteht.“

„In diesem Zusammenhang wäre die Frage aufzuwerfen, aus  
 welchem Rechtsverhältnis die gegenwärtige russische Regierung ihre  
 Berechtigung und Verpflichtung ableitet, für die Sicherung der wirk-  
 lichen Freiheit und Selbstbestimmung dieser Gebiete bis zum äußer-  
 sten, das heißt unter Umständen bis zur Fortsetzung des Krieges ein-  
 zutreten. Wenn die Tatsache, daß die besetzten Gebiete zum Reich  
 des früheren russischen Kaiserreiches gehörten, keinerlei Verpflichtung  
 der Bevölkerung dieser Gebiete gegen die russische Republik begründet,  
 ist nicht ohne weiteres ersichtlich, worauf die russische Republik  
 ihrerseits ihre Rechte und Pflichten gegen diese Bevölkerung gründen  
 will. Dält man sich aber — wie die russische Delegation dies tut —  
 auf dem Standpunkt, daß die russische Republik ein derartiges Recht  
 besitzt, so sind in der Tat

der Umfang des Territoriums, die politische Voraussetzung für  
 die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes, das Übergangsregime  
 und die Form der Willensäußerung, die vier Punkte, über die ver-  
 handelt werden muß, Einigkeit zu erzielen.“

„Zu Punkt eins: Die Behauptung, das Selbstbestimmungs-  
 recht habe Nationen und nicht Teilen von Nationen zu, entspricht  
 nicht unserer Auffassung des Selbstbestimmungsrechtes. Auch Teile  
 von Nationen können ihre Selbstständigkeit und Absonderung recht-  
 mäßig beschließen. Es ist hierbei keineswegs angenommen, daß die  
 Deklarationsgrenze für die Abgrenzung dieser Gebiete maßgebend  
 sein soll. Rußland, Albanien und Polen bilden auch historisch ange-  
 sehene Einheiten.“

„Dankend und dankend haben nicht die Wächter, sich  
 die jetzt von ihnen besetzten Gebiete einzuzuerleihen, sie beabsichtigen  
 nicht, die fraglichen Gebiete zur Annahme dieser oder jener Staats-  
 form zu nötigen, müssen aber sich und den Völkern der besetzten Ge-  
 biete für den Abschluß von Verträgen dieser Art freie Hand vorbe-  
 halten.“

„Zu Punkt zwei: Was die Ausführungen hierzu betrifft, so  
 gehen sie an dem grundlegenden Unterschied vorbei, auf den die ver-  
 bündeten Delegationen immer wieder hingewiesen werden: Eine Zu-  
 rückziehung der Seere ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich,  
 jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls die militärischen  
 Umstände es gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur  
 Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im  
 Lande unbedingt nötig ist. Das Bild einer nationalen Gendarmerie  
 kann angestrebt werden.“

„Was die Klüftung der Flüchtlinge und der während des Krieges  
 Coabitanten betrifft, so wird eine wohlwollende Prüfung von Fall  
 zu Fall zugestanden. Diese Frage kann, da sie nicht von ausschlaggeben-  
 der politischer Bedeutung ist, einer besonderen Kommission überwie-  
 sen werden.“

„Zu Punkt drei: Der russische Vorschlag ist in seinen Einzel-  
 heiten nicht klar genug und bedarf einer weiteren Aufhellung. Es ist  
 aber ohne weiteres anzunehmen, daß mit der fortwährenden Ein-  
 wohner des allgemeinen Friedens den gewählten Vertretern der  
 Bevölkerung des Landes in immer steigendem Umfange die Mitwir-  
 lung auch an den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden soll.“

„Zu Punkt vier: Die verbündeten Delegationen sind grund-  
 sätzlich bereit, zuzustimmen, daß ein Volksvotum auf breiter Grund-  
 lage die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit der Gebiete sank-  
 tionieren könne. Eine einseitige Festlegung auf ein Referendum er-  
 scheint unpraktisch. Auch ein Votum einer auf breiter Grundlage  
 gewählten und ergänzten repräsentativen Körperschaft würde nach  
 Anbahnung der verbündeten Delegationen genügen. Es mag da-  
 rauf hingewiesen werden, daß auch die von der Regierung der Volks-  
 tomnische anerkannter Staatsbildungen innerhalb des ehemaligen  
 russischen Kaiserreiches, wie zum Beispiel die Ukraine und Finnland,  
 nicht im Wege eines Referendums, sondern durch Beschluß von auf  
 breiter Grundlage gewählten Nationalparlamenten erfolgen.“

„Von dem Wunsche befehle, es neuerdings zu versuchen, zu einer  
 Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die  
 Regierungen Österreichs und Deutschlands diese weitgehenden  
 Vorschläge gemacht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den  
 äußersten Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Besän-  
 digung noch erhoffen können. Sie waren bei der Entwicklung dieser  
 Grundzüge ebenso von der pflichtgemäßen Absicht durchdrungen, die  
 eigene Verantwortlichkeit nicht schwächen zu lassen, solange der unglück-  
 liche Krieg noch fortgeht, als auch von der Intention, einige Völker, die  
 an ihre Gebiete angeschlossen sind, in stand zu setzen, endgültig und selbständig  
 über ihre eigene Zukunft zu entscheiden, ohne dabei in den Zustand  
 der äußersten Not, des Elends und der Verzweiflung zu geraten.“

„Eine Verständigung zwischen Rußland und den Mittelmächten  
 über diese schwierigen Fragen jedoch ist nur dann möglich, wenn auch  
 Rußland den russischen Willen zeigt, zu einer Vereinbarung gelan-  
 gen zu wollen und wenn es, anstatt des Verjährens, einseitige Diktate  
 aufzustellen, sich bemüht, die Fragen auch von der Gegenseite aus zu  
 betrachten und jenen Weg zu finden, der allein zu einem friedlichen  
 Ergebnis führen kann. Nur unter der Voraussetzung solcher friedlichen  
 Intentionen können die Delegationen der verbündeten Mächte noch an der  
 Hoffnung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes festhalten.“

### Die Erwiderung Trojky.

Hierauf ergriff Herr Trojky das Wort und erklärte, er hoffe,  
 daß die eben verlesene Antwort der Zentralmächte jedenfalls die  
 Zweifel über die formellen Schwierigkeiten beseitigt habe, die für  
 die russische Delegation durch die in der vorigen Sitzung geäußerte  
 Rede des Generals Hoffmann entstanden wären. Die russische Dele-  
 gation sei der Ansicht, daß sie im vorliegenden Falle die Verhand-  
 lungen mit einer Partei führe, die verlorper werde durch die deutsche  
 Regierung. Der Herr Staatssekretär habe darauf hingewiesen, daß  
 alle Punkte dieser Verhandlung aus dem allgemeinen politischen  
 Willen der deutschen Regierung herrühren. Solange diese Ansicht  
 von niemandem formell widerlegt sei, sehe die russische Delegation  
 dies als formelle Erklärung an.

Wenn General Hoffmann darauf hingewiesen habe, daß die  
 russische Regierung sich auf ihre Machtstellung begründe und mit  
 Gewalt vorgehe gegen alle Andersdenkenden, die sie als Gegenrevo-  
 lutionäre und Bourgeois kempfe, so müsse allerdings bemerkt wer-  
 den, daß auch die russische Regierung auf der Macht fuhe. In der  
 ganzen Geschichte kenne man bisher keine anderen Regierungen. Sol-  
 lange die Gesellschaft aus kämpfenden Klassen bestehe, solange werde  
 auch die Macht einer Regierung auf der Macht begründet und durch  
 Gewalt ihre Herrschaft behauptet.

Er müsse aber auf das kategorische gegen die Behauptung  
 protestieren, daß seine Regierung jeden Andersdenkenden als vogel-  
 frei erkläre. Das, was die Regierungen anderer Länder bei den  
 Handlungen der russischen Regierung ablohe, sei die Richtung, in  
 der sie von ihrer Macht Gebrauch macht und in der sie sich durchaus  
 nicht beirren lasse. So hätten er und seine Freunde, als die rumä-  
 nische Regierung verlor, auf russischem Gebiet Gewaltmaßregeln  
 gegen revolutionäre Soldaten und Arbeiter anzuwenden, von hier  
 aus der Petersburger Regierung vorgeschlagen, den rumänischen Ge-  
 sandten das gesamte Gefandtschaftspersonal und die rumänische Mil-  
 itäremission zu verhaften, und sie hätten die Antwort erhalten, daß  
 dies bereits geschehen sei.

Anschließend daran führte Herr Trojky folgendes aus: Was die  
 beiden Beispiele anbelangt, die General Hoffmann anführte, so  
 charakterisieren diese in keiner Weise unsere Politik auf dem Ge-  
 biete der nationalen Grenzen. Wir haben Erkundigungen eingelesen  
 über den weißrussischen Kongreß. Dieser Kongreß setzte sich zusam-  
 men aus Vertretern der weißrussischen Agrarier und hatte versucht,  
 sich einer bestimmten Stützpunkte zu bemächtigen, die Eigentum des  
 weißrussischen Volkes sein müssen. Und wenn er auf Widerstand ge-  
 stoßen ist, so trägt dieser Widerstand von Soldaten her, unter denen  
 in gleicher Weise Groß-Russen, Weiß-Russen und Klein-Russen ver-  
 treten waren. Die Konflikte zwischen uns und der Ukraine, die zu  
 meinem Bedauern noch nicht vollständig beseitigt sind, können in  
 keiner Weise das Recht des ukrainischen Volkes auf Selbstbestimmung  
 beschränken.

Herr Trojky kam hierauf auf das Schicksal der besetzten Gebiete  
 zu sprechen und meinte, aus den bisherigen Ausführungen der deut-  
 schen Vertreter den Schluß ziehen zu können, daß die Entschädigung  
 des Schicksals dieser Gebiete erfolgen solle ohne Rücksicht darauf, ob  
 das eigene Volk bereits imstande sei, die Entscheidung in die Hand  
 zu nehmen. Der oberste amerikanische Gerichtshof habe seine Präzi-  
 sionsphilosophie sehr häufig geändert, je nachdem es möglich gewesen sei,  
 das Gebiet der Vereinigten Staaten zu erweitern oder nicht.

Was die Form des Verhandels anlangt, so halte es die russische  
 Delegation für notwendig, gerade diejenige Punkte in den Verhand-  
 lungen zu stellen, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten  
 bilden, und dies mit aller genügenden Entschlossenheit, weil nur in  
 diesem Falle eine greifbare Lösung gefunden werden könne.

Der Vorsitzende der deutschen Delegation habe gefragt, aus wel-  
 chen Quellen die russische Delegation die Berechtigung herleite, sich  
 für das Schicksal der besetzten Länder zu interessieren. Aber auch  
 der Herr Staatssekretär habe sein Recht nicht aus der nackten Tatsache  
 der Besetzung hergeleitet, sondern aus dem Prinzip des Selbstbe-  
 stimmungsrechtes der Völker, welches er allerdings etwas restriktiv  
 interpretierte. Dieses Prinzip gelte aber nicht weniger für die  
 russische Delegation.

### Aus der Diskussion.

Hierauf ergriff Staatssekretär von Kühlmann das  
 Wort und führte u. a. aus:  
 „Was die Rede des Herrn Generals Hoffmann betrifft, möchte ich  
 sowohl für mich als für den Herrn General Hoffmann ausdrücklich  
 das Recht vorbehalten, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Die  
 staatsrechtliche Zuständigkeit des Deutschen Reiches hat der Herr Staats-  
 sekretär vollkommen richtig charakterisiert. Der Herr Reichskanzler,  
 der einzige verantwortliche Reichsminister, erteilt auf dem gesamten  
 Gebiete der auswärtigen Politik die für seine Organe maßgebenden  
 Instruktionen. Uebrigens ist es bei der engen politischen Ueberreine-  
 klümmung, in der ich mich mit dem Herrn General Hoffmann befinde,  
 vollkommen selbstverständlich, das zwischen unseren Auffassungen kei-  
 nerlei Zwiespalt besteht. Der grundlegende Unterschied zwischen un-  
 serer Auffassung und der der russischen Delegation ist, daß wir im  
 Gegensatz zu ihr auf dem Vorderebenen aufbauen und daß wir es ab-  
 sehen, aus reiner Liebesdienerei gegen die Theorie erst einen Inhalt  
 leeren Raum zu schaffen.“

„Uebersetzt hat mich die geringfügige Bewertung der Urteile  
 des Obersten amerikanischen Gerichtshofes durch Herrn Trojky. Im  
 übrigen nehme ich mit Befriedigung Notiz von dem Schluß der Aus-  
 führungen des Herrn Vortredners, daß er und seine Delegation nun-  
 mehr gesonnen sind, in die wirkliche Diskussion und Klärung der Ein-  
 zelheiten der uns trennenden Auffassungen einzutreten. Ich schlage  
 vor, uns an die weitere von der russischen Delegation vorgeschlagene  
 Arbeitsmethode zu halten und über die vier Punkte, wie sie in unserer  
 Antwort aufgezählt sind, nun wirklich in die Detail-Diskussion  
 einzutreten. Ich hoffe, daß wir dann in wenigen Tagen so  
 weit sein zu sagen, ob die Schwierigkeiten überwunden  
 werden können oder der hier gemachte Versuch aufge-  
 geben werden muß.“

Herr Trojky erklärte hierauf: Seines Vorgesetzten könne man  
 jetzt zu der Beratung der beiden Antworten, die vorgeschlagen worden  
 seien, übergehen. Er müsse jedoch nochmals betonen, daß er in der  
 Frage der Zurückziehung der Truppen in keiner Weise der Ansicht des  
 deutschen Vorschlages beitreten könne, daß angeblich die Entfernung  
 der Besatzungstruppen hinter diesen einen leeren Raum zurücklassen  
 würde. In wie weit es sich um technische Schwierigkeiten handelt, wie  
 das Fehlen einer eigenen Eisenbahn, Post usw., so könne man in sol-  
 chen Fragen zu einer Einigung gelangen auch ohne Kontrolle von  
 Besatzungstruppen.

Dem gegenüber wies Staatssekretär v. Kühlmann  
 darauf hin, daß neben den technischen Gründen auch die Gründe der  
 Sicherheit in den betreffenden Gegenden eine sehr wichtige Rolle  
 spielten. Sodann beantragte Herr v. Kühlmann, nunmehr über die  
 von der russischen Delegation selbst vorgeschlagenen vier Punkte in  
 eine geschäftsmäßige Behandlung einzutreten.  
 Nachdem sich Herr Trojky diesem Vorschlag angeschlossen hatte,  
 wurde die nächste Sitzung für den folgenden Tag, 11 Uhr nachmittags,  
 anberaumt.

### Sitzung der Delegierten der Verbündeten.

WB. West-Berlin, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Im Laufe  
 des heutigen Vormittags versammelten sich die Delegierten der  
 vier verbündeten Mächte zu einer internen vertraulichen Be-  
 sprechung. Staatssekretär v. Kühlmann gab in längerer Rede  
 Ausblick über den Stand der mit der russischen Vertretung in  
 den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Regelung der  
 politischen und territorialen Fragen.

Die Vorsitzenden der verbündeten Vertretungen brachten  
 dem Staatssekretär v. Kühlmann einmütig ihren Dank und  
 ihre vollste Zustimmung zum Ausdruck.

Eine vertrauliche Besprechung des General Czernin mit den  
 ukrainischen Delegierten, an welcher auch die deutsche Delegation  
 teilnahm, führte zur Herstellung eines prinzipiellen Einverständ-  
 nisses über die das künftige politische Verhältnis zwischen den  
 Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen. Für  
 morgen ist eine Fortsetzung dieser Besprechungen anberaumt.  
 Es sollen dann auch wirtschaftliche Fragen erörtert werden.

Der bayerische Vertreter für Graf-Bitowsky

WB. München, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Die bayerische  
 „Staatszeitung“ meldet: Nach Beratung mit der Reichs-

hiete für den Abschluß von Verträgen dieser Art freie Hand vorbe-  
 halten.

„Zu Punkt zwei: Was die Ausführungen hierzu betrifft, so  
 gehen sie an dem grundlegenden Unterschied vorbei, auf den die ver-  
 bündeten Delegationen immer wieder hingewiesen werden: Eine Zu-  
 rückziehung der Seere ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich,  
 jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls die militärischen  
 Umstände es gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur  
 Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im  
 Lande unbedingt nötig ist. Das Bild einer nationalen Gendarmerie  
 kann angestrebt werden.“

„Was die Klüftung der Flüchtlinge und der während des Krieges  
 Coabitanten betrifft, so wird eine wohlwollende Prüfung von Fall  
 zu Fall zugestanden. Diese Frage kann, da sie nicht von ausschlaggeben-  
 der politischer Bedeutung ist, einer besonderen Kommission überwie-  
 sen werden.“

„Zu Punkt drei: Der russische Vorschlag ist in seinen Einzel-  
 heiten nicht klar genug und bedarf einer weiteren Aufhellung. Es ist  
 aber ohne weiteres anzunehmen, daß mit der fortwährenden Ein-  
 wohner des allgemeinen Friedens den gewählten Vertretern der  
 Bevölkerung des Landes in immer steigendem Umfange die Mitwir-  
 lung auch an den Verwaltungsaufgaben eingeräumt werden soll.“

„Zu Punkt vier: Die verbündeten Delegationen sind grund-  
 sätzlich bereit, zuzustimmen, daß ein Volksvotum auf breiter Grund-  
 lage die Beschlüsse über die staatliche Zugehörigkeit der Gebiete sank-  
 tionieren könne. Eine einseitige Festlegung auf ein Referendum er-  
 scheint unpraktisch. Auch ein Votum einer auf breiter Grundlage  
 gewählten und ergänzten repräsentativen Körperschaft würde nach  
 Anbahnung der verbündeten Delegationen genügen. Es mag da-  
 rauf hingewiesen werden, daß auch die von der Regierung der Volks-  
 tomnische anerkannter Staatsbildungen innerhalb des ehemaligen  
 russischen Kaiserreiches, wie zum Beispiel die Ukraine und Finnland,  
 nicht im Wege eines Referendums, sondern durch Beschluß von auf  
 breiter Grundlage gewählten Nationalparlamenten erfolgen.“

„Von dem Wunsche befehle, es neuerdings zu versuchen, zu einer  
 Verständigung mit der russischen Regierung zu gelangen, haben die  
 Regierungen Österreichs und Deutschlands diese weitgehenden  
 Vorschläge gemacht, fügen jedoch gleichzeitig hinzu, daß sie den  
 äußersten Rahmen bilden, innerhalb dessen sie eine friedliche Besän-  
 digung noch erhoffen können. Sie waren bei der Entwicklung dieser  
 Grundzüge ebenso von der pflichtgemäßen Absicht durchdrungen, die  
 eigene Verantwortlichkeit nicht schwächen zu lassen, solange der unglück-  
 liche Krieg noch fortgeht, als auch von der Intention, einige Völker, die  
 an ihre Gebiete angeschlossen sind, in stand zu setzen, endgültig und selbständig  
 über ihre eigene Zukunft zu entscheiden, ohne dabei in den Zustand  
 der äußersten Not, des Elends und der Verzweiflung zu geraten.“

„Eine Verständigung zwischen Rußland und den Mittelmächten  
 über diese schwierigen Fragen jedoch ist nur dann möglich, wenn auch  
 Rußland den russischen Willen zeigt, zu einer Vereinbarung gelan-  
 gen zu wollen und wenn es, anstatt des Verjährens, einseitige Diktate  
 aufzustellen, sich bemüht, die Fragen auch von der Gegenseite aus zu  
 betrachten und jenen Weg zu finden, der allein zu einem friedlichen  
 Ergebnis führen kann. Nur unter der Voraussetzung solcher friedlichen  
 Intentionen können die Delegationen der verbündeten Mächte noch an der  
 Hoffnung einer friedlichen Beilegung des Konfliktes festhalten.“

### Die Erwiderung Trojky.

Hierauf ergriff Herr Trojky das Wort und erklärte, er hoffe,  
 daß die eben verlesene Antwort der Zentralmächte jedenfalls die  
 Zweifel über die formellen Schwierigkeiten beseitigt habe, die für  
 die russische Delegation durch die in der vorigen Sitzung geäußerte  
 Rede des Generals Hoffmann entstanden wären. Die russische Dele-  
 gation sei der Ansicht, daß sie im vorliegenden Falle die Verhand-  
 lungen mit einer Partei führe, die verlorper werde durch die deutsche  
 Regierung. Der Herr Staatssekretär habe darauf hingewiesen, daß  
 alle Punkte dieser Verhandlung aus dem allgemeinen politischen  
 Willen der deutschen Regierung herrühren. Solange diese Ansicht  
 von niemandem formell widerlegt sei, sehe die russische Delegation  
 dies als formelle Erklärung an.

Wenn General Hoffmann darauf hingewiesen habe, daß die  
 russische Regierung sich auf ihre Machtstellung begründe und mit  
 Gewalt vorgehe gegen alle Andersdenkenden, die sie als Gegenrevo-  
 lutionäre und Bourgeois kempfe, so müsse allerdings bemerkt wer-  
 den, daß auch die russische Regierung auf der Macht fuhe. In der  
 ganzen Geschichte kenne man bisher keine anderen Regierungen. Sol-  
 lange die Gesellschaft aus kämpfenden Klassen bestehe, solange werde  
 auch die Macht einer Regierung auf der Macht begründet und durch  
 Gewalt ihre Herrschaft behauptet.

Er müsse aber auf das kategorische gegen die Behauptung  
 protestieren, daß seine Regierung jeden Andersdenkenden als vogel-  
 frei erkläre. Das, was die Regierungen anderer Länder bei den  
 Handlungen der russischen Regierung ablohe, sei die Richtung, in  
 der sie von ihrer Macht Gebrauch macht und in der sie sich durchaus  
 nicht beirren lasse. So hätten er und seine Freunde, als die rumä-  
 nische Regierung verlor, auf russischem Gebiet Gewaltmaßregeln  
 gegen revolutionäre Soldaten und Arbeiter anzuwenden, von hier  
 aus der Petersburger Regierung vorgeschlagen, den rumänischen Ge-  
 sandten das gesamte Gefandtschaftspersonal und die rumänische Mil-  
 itäremission zu verhaften, und sie hätten die Antwort erhalten, daß  
 dies bereits geschehen sei.

Anschließend daran führte Herr Trojky folgendes aus: Was die  
 beiden Beispiele anbelangt, die General Hoffmann anführte, so  
 charakterisieren diese in keiner Weise unsere Politik auf dem Ge-  
 biete der nationalen Grenzen. Wir haben Erkundigungen eingelesen  
 über den weißrussischen Kongreß. Dieser Kongreß setzte sich zusam-  
 men aus Vertretern der weißrussischen Agrarier und hatte versucht,  
 sich einer bestimmten Stützpunkte zu bemächtigen, die Eigentum des  
 weißrussischen Volkes sein müssen. Und wenn er auf Widerstand ge-  
 stoßen ist, so trägt dieser Widerstand von Soldaten her, unter denen  
 in gleicher Weise Groß-Russen, Weiß-Russen und Klein-Russen ver-  
 treten waren. Die Konflikte zwischen uns und der Ukraine, die zu  
 meinem Bedauern noch nicht vollständig beseitigt sind, können in  
 keiner Weise das Recht des ukrainischen Volkes auf Selbstbestimmung  
 beschränken.

Herr Trojky kam hierauf auf das Schicksal der besetzten Gebiete  
 zu sprechen und meinte, aus den bisherigen Ausführungen der deut-  
 schen Vertreter den Schluß ziehen zu können, daß die Entschädigung  
 des Schicksals dieser Gebiete erfolgen solle ohne Rücksicht darauf, ob  
 das eigene Volk bereits imstande sei, die Entscheidung in die Hand  
 zu nehmen. Der oberste amerikanische Gerichtshof habe seine Präzi-  
 sionsphilosophie sehr häufig geändert, je nachdem es möglich gewesen sei,  
 das Gebiet der Vereinigten Staaten zu erweitern oder nicht.

Was die Form des Verhandels anlangt, so halte es die russische  
 Delegation für notwendig, gerade diejenige Punkte in den Verhand-  
 lungen zu stellen, die den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten  
 bilden, und dies mit aller genügenden Entschlossenheit, weil nur in  
 diesem Falle eine greifbare Lösung gefunden werden könne.

Der Vorsitzende der deutschen Delegation habe gefragt, aus wel-  
 chen Quellen die russische Delegation die Berechtigung herleite, sich  
 für das Schicksal der besetzten Länder zu interessieren. Aber auch  
 der Herr Staatssekretär habe sein Recht nicht aus der nackten Tatsache  
 der Besetzung hergeleitet, sondern aus dem Prinzip des Selbstbe-  
 stimmungsrechtes der Völker, welches er allerdings etwas restriktiv  
 interpretierte. Dieses Prinzip gelte aber nicht weniger für die  
 russische Delegation.

### Aus der Diskussion.

Hierauf ergriff Staatssekretär von Kühlmann das  
 Wort und führte u. a. aus:  
 „Was die Rede des Herrn Generals Hoffmann betrifft, möchte ich  
 sowohl für mich als für den Herrn General Hoffmann ausdrücklich  
 das Recht vorbehalten, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Die  
 staatsrechtliche Zuständigkeit des Deutschen Reiches hat der Herr Staats-  
 sekretär vollkommen richtig charakterisiert. Der Herr Reichskanzler,  
 der einzige verantwortliche Reichsminister, erteilt auf dem gesamten  
 Gebiete der auswärtigen Politik die für seine Organe maßgebenden  
 Instruktionen. Uebrigens ist es bei der engen politischen Ueberreine-  
 klümmung, in der ich mich mit dem Herrn General Hoffmann befinde,  
 vollkommen selbstverständlich, das zwischen unseren Auffassungen kei-  
 nerlei Zwiespalt besteht. Der grundlegende Unterschied zwischen un-  
 serer Auffassung und der der russischen Delegation ist, daß wir im  
 Gegensatz zu ihr auf dem Vorderebenen aufbauen und daß wir es ab-  
 sehen, aus reiner Liebesdienerei gegen die Theorie erst einen Inhalt  
 leeren Raum zu schaffen.“

„Uebersetzt hat mich die geringfügige Bewertung der Urteile  
 des Obersten amerikanischen Gerichtshofes durch Herrn Trojky. Im  
 übrigen nehme ich mit Befriedigung Notiz von dem Schluß der Aus-  
 führungen des Herrn Vortredners, daß er und seine Delegation nun-  
 mehr gesonnen sind, in die wirkliche Diskussion und Klärung der Ein-  
 zelheiten der uns trennenden Auffassungen einzutreten. Ich schlage  
 vor, uns an die weitere von der russischen Delegation vorgeschlagene  
 Arbeitsmethode zu halten und über die vier Punkte, wie sie in unserer  
 Antwort aufgezählt sind, nun wirklich in die Detail-Diskussion  
 einzutreten. Ich hoffe, daß wir dann in wenigen Tagen so  
 weit sein zu sagen, ob die Schwierigkeiten überwunden  
 werden können oder der hier gemachte Versuch aufge-  
 geben werden muß.“

Herr Trojky erklärte hierauf: Seines Vorgesetzten könne man  
 jetzt zu der Beratung der beiden Antworten, die vorgeschlagen worden  
 seien, übergehen. Er müsse jedoch nochmals betonen, daß er in der  
 Frage der Zurückziehung der Truppen in keiner Weise der Ansicht des  
 deutschen Vorschlages beitreten könne, daß angeblich die Entfernung  
 der Besatzungstruppen hinter diesen einen leeren Raum zurücklassen  
 würde. In wie weit es sich um technische Schwierigkeiten handelt, wie  
 das Fehlen einer eigenen Eisenbahn, Post usw., so könne man in sol-  
 chen Fragen zu einer Einigung gelangen auch ohne Kontrolle von  
 Besatzungstruppen.

Dem gegenüber wies Staatssekretär v. Kühlmann  
 darauf hin, daß neben den technischen Gründen auch die Gründe der  
 Sicherheit in den betreffenden Gegenden eine sehr wichtige Rolle  
 spielten. Sodann beantragte Herr v. Kühlmann, nunmehr über die  
 von der russischen Delegation selbst vorgeschlagenen vier Punkte in  
 eine geschäftsmäßige Behandlung einzutreten.  
 Nachdem sich Herr Trojky diesem Vorschlag angeschlossen hatte,  
 wurde die nächste Sitzung für den folgenden Tag, 11 Uhr nachmittags,  
 anberaumt.

### Sitzung der Delegierten der Verbündeten.

WB. West-Berlin, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Im Laufe  
 des heutigen Vormittags versammelten sich die Delegierten der  
 vier verbündeten Mächte zu einer internen vertraulichen Be-  
 sprechung. Staatssekretär v. Kühlmann gab in längerer Rede  
 Ausblick über den Stand der mit der russischen Vertretung in  
 den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Regelung der  
 politischen und territorialen Fragen.

Die Vorsitzenden der verbündeten Vertretungen brachten  
 dem Staatssekretär v. Kühlmann einmütig ihren Dank und  
 ihre vollste Zustimmung zum Ausdruck.

Eine vertrauliche Besprechung des General Czernin mit den  
 ukrainischen Delegierten, an welcher auch die deutsche Delegation  
 teilnahm, führte zur Herstellung eines prinzipiellen Einverständ-  
 nisses über die das künftige politische Verhältnis zwischen den  
 Mittelmächten und der Ukraine betreffenden Fragen. Für  
 morgen ist eine Fortsetzung dieser Besprechungen anberaumt.  
 Es sollen dann auch wirtschaftliche Fragen erörtert werden.

Der bayerische Vertreter für Graf-Bitowsky

WB. München, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Die bayerische  
 „Staatszeitung“ meldet: Nach Beratung mit der Reichs-

hiete für den Abschluß von Verträgen dieser Art freie Hand vorbe-  
 halten.

„Zu Punkt zwei: Was die Ausführungen hierzu betrifft, so  
 gehen sie an dem grundlegenden Unterschied vorbei, auf den die ver-  
 bündeten Delegationen immer wieder hingewiesen werden: Eine Zu-  
 rückziehung der Seere ist, solange der Weltkrieg dauert, unmöglich,  
 jedoch kann angestrebt werden, die Truppen, falls die militärischen  
 Umstände es gestatten, auf diejenige Zahl zurückzuführen, die zur  
 Aufrechterhaltung der Ordnung und der technischen Betriebe im  
 Lande unbedingt nötig ist. Das Bild einer nationalen Gendarmerie  
 kann angestrebt werden.“

„Was die Klüftung der Flüchtlinge und der während des Krieges  
 Coabitanten betrifft, so wird eine wohlwollende Prüfung von Fall  
 zu Fall zug



leitung wird an den Friedensverhandlungen mit Rußland auch ein bayerischer Vertreter teilnehmen. Er wird als Mitglied der Delegation des Deutschen Reiches durch den Reichskanzler seine Instruktionen erhalten.

WTB. Berlin, 17. Jan. (Nicht amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der bevorstehenden Entsendung des Königl. Bayerischen Staatsministers a. D. Grafen v. Podewils nach West-Berlin liegt, wie wir hören, eine Vereinbarung zu Grunde, die im Anschluß an das Versailler Uebereinkommen vom 23. Jan. 1870 zwischen Preußen und Bayern getroffen und preußischerseits am 14. Febr. 1871 ratifiziert wurde.

Der Reichstag und die Friedensverhandlungen.

— Berlin, 17. Jan. Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt, sind die Parteiführer gestern abend wiederum von dem Unterstaatssekretär Frehr. v. d. Busche im Auswärtigen Amte zu einer Besprechung über die Lage empfangen worden.

— Berlin, 17. Jan. Die Rede des Reichskanzlers Grafen Hertling im Hauptauschuß des Reichstages, die für Freitag erwartet wurde, ist, wie neuerdings in parlamentarischen Kreisen verlautet, nunmehr noch weiter hinausgeschoben worden.

Eine Erklärung der „Nordd. Allg. Zeitung.“ — Berlin, 17. Jan. In einem Artikel „Die Erklärung in West-Berlin“ jagt die „Nordd. Allg. Zeitung“:

Die Antwort des Reiches, die die Unterlagen für die letzten Verhandlungen in West-Berlin bilden, bedeutet sicherlich einen ausschlaggebenden Schritt zur Klärung und damit zur Verständigung.

Der Gegenstand wird vertieft dadurch, daß die russischen Forderungen sich auf dem Boden der Theorie bewegen, während die deutschen Vorlagen Tatsachen zur Unterlage haben und gerade darin eröffnet sich auch die Möglichkeit seiner Überwindung.

Aus dem neuen Rußland.

Rußland und die Entente.

— Bern, 17. Jan. Der russische Mitarbeiter des Berner „Bund“ erfährt aus Helsingfors, daß die Engländer noch immer über die Radiostation in Archangelsk verfügen, von wo aus das Reutersche Büro und die Agence Havas ihre Berichte über die Lage in Rußland nach Westeuropa gelangen lassen.

Attentatsversuch auf Lenin.

WTB. Petersburg, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Als Lenin gestern eine Abteilung der sozialistischen Roten Garde, die zur Front abging, begleitet hatte und im Automobil zurückkehrte, wurden auf ihn vier Revolvergeschosse ohne Erfolg abgefeuert.

Mauseken.

Roman von Horst Bodemer.

(16. Fortsetzung.)

Die Kriegswolken zogen auf! Jetzt konnte Zupp Horres nicht mehr an Gertrud Glimmings Verlobung mit Soltensstern denken. Landstürmer rüdten in Friedrichshafen ein, bevor der Mobilmachungsbehl auf den Drähten lag.

Wie er eines Tages mit hängendem Kopf durch die Werkstatt ging, begegnete ihm der Graf Zeppelin, rebete ihn freundlich an.

„Ganz gehorsamsten Dank, Erzellenz,“ sagte der Zupp, aber sein trauriges Gesicht hätte sich nicht beträchtlich auf-

Der Krieg mit Italien.

Italien und die Ententeverträge.

— Lugano, 16. Jan. Die offizielle italienische Agentur Volta hat eine Rundfrage bei maßgebenden Politikern Rom ange stellt, um ihre Ansichten über die Reden Lloyd Georges und Wilson zu erfahren.

Ereignisse zur See.

WTB. Amsterdam, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Die niederländische Tel.-Ag. meldet aus Rotterdam, daß der Dampfer „Westvolden“ 15 Meilen nordwestlich von Scheveningen gesunken sei.

WTB. Rotterdam, 16. Jan. (Nicht amtlich.) „Maasbode“ meldet, der Segler „Johann Wille“ ist gestrandet und wird, der belgische Dampfer „John“ ist nach einem Zusammenstoß gesunken, der französische Segler „Phoebe“ ist infolge Sturm gesunken.

WTB. Bern, 16. Jan. (Nicht amtlich.) „Petit Parisien“ meldet aus West: Der Fischdampfer „St. Mathieu“ wurde nach heftigem Feuerkampfe von einem U-Boot versenkt.

Minen in australischen Gewässern.

WTB. Bern, 15. Jan. (Nicht amtlich.) In einer Melbourne Meldung der in Paris erscheinenden „Chicagoer Tribune“ kündigt die australische Admiralität an, daß letzthin eine Anzahl Rauffahrtschiffe von großem Tonnengehalt in den australischen Gewässern durch treibende Minen vernichtet wurden.

Deutsche Seekreuzerkräfte nördlich der Themsemündung.

WTB. Berlin, 16. Jan. (Amtlich.) Am 14. und 15. Januar unternahm leichte deutsche Seekreuzerkräfte einen Streifzug durch die sübliche Nordsee.

Deutschland und der Krieg.

WTB. Stuttgart, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Wie wir erfahren, wird die württembergische Ständeversammlung im Laufe des Februar einberufen werden.

Vizekanzler von Payer.

WTB. Köln, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Stuttgart vom 15. Jan.: Der Zustand des Vizekanzlers von Payer hat sich, wie wir hören, soweit gebessert, daß er voraussichtlich noch in diesem Monat seine Tätigkeit in Berlin wieder aufnehmen kann.

Caillaux' Verhaftung.

— Genf, 15. Jan. Ueber die Verhaftung Caillaux' liegen in den Pariser Abendblättern von gestern und in den Lyoner Zeitungen von heute Nacht 1. Febr. noch folgende Einzelheiten vor:

Der alte Graf ging weiter, Horres war es so, als hätte der sehr zufrieden mit sich und der Welt eben aufgelacht... Der hatte gut lachen! Denn die ersten Zeppeline waren gerade über Paris erschienen.

Und richtig, drei Tage später erhielt er den Befehl, mit dem neuesten, soeben fertiggestellten Luftschiff irgendwohin nach Norddeutschland aufzubrechen, da befand sich ein großes Versuchsfeld.

Dort war der Dienst wesentlich interessanter, die besten Köpfe waren an der Arbeit, der deutschen Luftschiffahrt eine noch größere Kampffähigkeit zu verleihen.

leit mehreren Tagen in der „Humanität“ und anderen Zeitungen gerüchtheilte von ihr gesprochen.

Die Verhaftung meines Mannes ist mir unerträglich und ich weiß nicht, ob sie auf die Befreiung eines Kassenstranges zurückzuführen ist, den er in Florenz gemietet hatte, und der offenbar auf Antrag der französischen Justiz von den italienischen Behörden geöffnet worden ist.

— Berlin, 17. Jan. Der „Vossischen Zeitung“ zufolge läßt Clemenceau in der Presse erklären, die Depesche des amerikanischen Staatssekretärs Lansing, die zur Verhaftung Caillaux' geführt hat, werde veröffentlicht werden.

WTB. Paris, 16. Jan. (Nicht amtlich.) Ag. Havas. Die Kammer erörterte die Interpellation des Sozialisten Lafont über die Maßnahmen, die die Regierung zu treffen gedenke um den Rechtsgrundlagen in der Angelegenheit der Unterjagung im Falle Caillaux Achtung zu verschaffen.

Unterstaatssekretär Fagnace erklärte: Als man vor einigen Tagen vom Verhaftungsfall eines dem Angelegten gehörigen Kassenstranges erfahren habe, hat der Untersuchungsrichter die Behörden um die Ermennung eines Untersuchungsassistenten, der sich an die italienische Regierung zu wenden hätte.

Ministerpräsident Clemenceau antwortete vor seinem Blase aus, er könne Lafont daselbst antworten, was Fagnace ihm gesagt habe, nämlich, daß die französische Justiz nur auf französischem Gebiete kompetent sei.

Die Einlage, von der Regierung angenommene Tagesordnung wurde mit 268 gegen 105 Stimmen angenommen.

Permiskates.

# Karlsruhe, 17. Jan. In Rassel stark am 15. ds. Mts. der aus Baden stammende ehemalige Direktor der Kaiserer Galerie, Kunstmaler und Professor Carl Brinner. Erst kürzlich hatte der Verstorbenen sein 70. Lebensjahr vollendet, aus welchem Anlaß die ganze Presse mit herzlichen Worten seiner Person und seiner Verdienste gedacht hatte.

WTB. Berlin, 16. Jan. (Nicht amtlich.) In einem Werte der Allgem. Elektr.-Gesellschaft, Brunnenstraße 107, entstand gestern vormittag aus unbekannter Ursache eine schwere Explosion.

WTB. Saarbrücken, 16. Jan. (Amtlich.) Der Unfallereignis 243 ist heute morgen bei Allen umföge Dammerschiffes entgleist. Maschine, Packwagen und zwei Personenwagen sind abgestürzt, es gab Tote und Verletzte.

WTB. Budapest, 16. Jan. (Nicht amtlich.) In Umina Banja, Komitat Krassó Secerenz, hat im Hungaria-Schacht, in dem 200 Arbeiter beschäftigt waren, eine Explosion stattgefunden.

weile besorgten das die Franzosen, der Rest seiner Herrlichkeit läge im Kriegsgebiet. Er hatte wegen „andauernder Beschäftigungslosigkeit“ den Antrag gestellt, nunmehr in seiner Eigenschaft als Reserveoffizier der Feldartillerie eingestellt zu werden.

„n neues Nordwerkzeug, lieber Horres! Leichterlich sehen die Bomben da, die jetzt in unseren Rahn verstaubt werden, nicht viel anders aus als die alten.

„Nur so ein guter — oder schlechter Gedanke von mir — einzuweisen! Aber was nützt ich, kann ja noch werden, nicht wahr? Ja, also diese Bomben sollen wir auf den zementierten Kästen runterlassen, der an dem Rande des bewußten Kletterwädhens aufgeführt worden ist, allerlei Panzerplatten sind da auch eingebaut worden!

„Aber was nützt ich, kann ja noch werden, nicht wahr? Ja, also diese Bomben sollen wir auf den zementierten Kästen runterlassen, der an dem Rande des bewußten Kletterwädhens aufgeführt worden ist, allerlei Panzerplatten sind da auch eingebaut worden!

„Nur so ein guter — oder schlechter Gedanke von mir — einzuweisen! Aber was nützt ich, kann ja noch werden, nicht wahr? Ja, also diese Bomben sollen wir auf den zementierten Kästen runterlassen, der an dem Rande des bewußten Kletterwädhens aufgeführt worden ist, allerlei Panzerplatten sind da auch eingebaut worden!



Badische Chronik.

Karlsruhe, 17. Jan. Das Ministerium des Innern erlaßt in den amtlichen Verkündigungsblättern eine Bekanntmachung, wonach für das Ergreifen der Inzassen feindlicher Flugzeuge eine Belohnung bis zum Betrage von 1000 Mark ausgesetzt wird.

Beisitz, 16. Jan. Die größte und eindrucksvollste vaterländische Versammlung, die in Bruchsal jemals stattgefunden hat, fand am letzten Montag im Katterhofsaal statt.

Wintersdorf b. Raibach, 16. Jan. Die Ehefrau des Streckenwärters Käfer wurde, als sie vor dem heranahenden Schnellzuge auf das andere Gleis trat, von einem aus der entgegengekehrten Richtung kommenden Güterzug erfasst und verletzt.

Bühl, 16. Jan. Der Privatier Ludwig Mapp hat zu Wohltätigkeitszwecken 12000 Mark hinterlassen.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 17. Jan. Die neugebildete Kommission für Ernährungsfragen der 2. Kammer wählte Abg. Stöcker (Soz.) zum Vorsitzenden.

Karlsruhe, 17. Jan. Die Schulkommission der 2. Kammer hielt gestern nachmittag eine Sitzung und beschloß für die Anträge, wie auch für die Vorschläge des Bad. Lehrervereins und die vom Unterrichtsministerium zu erwartenden Vorschläge über die Änderung des Gesetzes über das Fortbildungsgeldwesen nur einen Berichterstatter zu bestellen.

Karlsruhe, 17. Jan. Am heutigen Donnerstag nachmittag wird sich eine Reihe von Abgeordneten in das Gebäude der Bad. Landwirtschaftskammer begeben, wo sie Direktor Dr. Müller über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer unterrichten wird.

Die Präsidentenwahl in der 2. Kammer. Karlsruhe, 17. Jan. Aus parlamentarischen Kreisen hören wir, daß die Neuwahl des Präsidenten der 2. Kammer, die durch die Ernennung des Abg. Dr. Jechter zum Oberlandesgerichtspräsidenten und durch sein Ausscheiden aus der 2. Kammer nötig wird, erst dann erfolgen wird, wenn Dr. Jechter sein neues Amt anreten wird.

Budgetkommission der Zweiten Kammer. Karlsruhe, 17. Jan. Die Budgetkommission der 2. Kammer trat gestern nachmittag in die Beratung des Voranschlags des Ministeriums des Innern ein.

Abstimmung über die Anforderung von 800 000 Mk. für die Jahre 1918/19 zur Erhöhung der Zivilliste. Für die Erhöhung stimmten die Nationalliberalen und ein Teil des Zentrums, dagegen die Mitglieder der Fortschritt. Volkspartei und der Sozialdemokratie.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 17. Januar. S. A. S. der Großherzog hörte gestern vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Senf.

S. A. S. die Großherzogin Luise hat 1000 M., die ihr zur Verfügung gestellt wurden, dem Badischen Landesausföhrer von Deutschlands Spende für Säuglinge und Kleinkinder geschenkt.

Bei Fliegeralarm ist folgendes zu beachten: Deckung suchen — Lichter, die einen Schein nach außen werfen, auslöschen — Haustüren öffnen — Straße nicht wieder betreten, bevor die Schlußkette ertönt oder der Straßenbahnbetrieb wieder aufgenommen ist.

Große Störungen im Telefonverkehr. Der orkanartige Sturm, der während des ganzen Mittwochs herrschte, hat zu großen Störungen im Fernsprechverkehr geführt.

Palast-Lichtspiele. Herrenstraße, Telefon 2502. Kasseneröffnung 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr. Nur noch 2 Tage. Waldemar Psilander und Elba Thomsen in Das zweite Ich. Schauspiel in 3 Akten. Spielleitung: Holger-Madsen.

Dankjagung. In Spenden für die Sammlung zugunsten des Roten Halbmonds sind weiter eingegangen von: Hofsek. W. Punt 5 M., Dr. S. Breit 5, Prof. G. Kratt, Baden-B. 1, Strüder u. G. 25, Samstag-Stat-Gesellschaft Hotel National 20, Wols 5, Rentner Frhr. Bog 50, Bad. Presse 10, Linen 3, Privatm. Red. 10, M. 2, Aktiengesellschaft Badenia 10.

Gut Heil! MTV. Karlsruher Männerturnverein. Wiederbeginn des Turnens Donnerstag, 17. Jan. Der Turnrat. Badischer Leib-Grenadier-Berein Karlsruhe, G. V. Professor: S. Aql. Hohheit der Großherzogin v. Baden.

Einladung. Kommend n Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, findet im Hotel „Rastauer Hof“ (gegenüber dem alten Bahnhof) eine Viehhändler-Versammlung statt.

Das Schwimmbad im städt. Bierordtbad ist ab Freitag, den 18. ds. Mts. wieder geöffnet. Stadt. Badverwaltung. Ich habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen. Sprechstunden von 3-5 Uhr. Meine Privat-Frauenklinik ist von Maxaust. 29 nach Händelstraße 18 verlegt.

Restaurations zu dem Schildbürger wieder eröffnet. Hochachtungsvoll August Antl u. Frau. Vier den ganzen Tag! Papier. Wir kaufen jede Menge altes Papier, Zeitungen, Briefschaften, Bücher, Papierabfälle aller Art.

Wer erteilt einer 12-jährigen Schülerin der Fichte Schule Nachhilfe im Französischen? Angebot unt. 21768 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse. Es ist ratsam, die ältesten Pelze u. Muffe reparieren zu lassen. Tadellose u. billige Ausführung. 21029 Bonitasstr. 8. part. Ich kaufe laut § 15 d. Befanntmachung vom 26. IX. gebr. 1/2 Seifferten und 652 Weinforken, Glanz- u. Silberpapier beschlagnahmefrei. S. Blatt, Nr. 3873.

Die Reinigung der Straßen und Gehwege. Na. Karlsruhe, 17. Jan. In den letzten Wochen wurde vielfach geklagt über den schlechten Zustand der Straßen- und Gehwege. Bei Schneefall blieb der Schnee an manchen Stellen oft tagelang liegen, bei Matteis bildeten die von der Jugend angelegten Schlotsen große Gefahr für die Fußgänger.

LUXEUM-Lichtspiele. Kaiserstraße 108. Telefon 3965. Nur noch heute und morgen. „Das Geschlecht der Scheime“ Schauspiel in 5 Akten nach dem bekannten Roman von Fedor v. Zobeltitz. In den Hauptrollen: Friedrich Zolnik und Lya Mara.

Piano. auf längere Zeit zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. 21670 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Klavier u. Klavierstuhl zu kaufen gesucht. Dasselbe werden Klaviere aufgemittelt u. repariert. 21722 M. Eckert, Steinstr. 16, L. 1 Klapphörnchen, 1 Fleisch-Schmalzschale, alles noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21763 an die „Bad. Presse“ erbeten. Kaiserl.-Theater. noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21709 an d. Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Trompete. 1. Pistolen, neu od. sehr gut erhalten, mit Kasten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 21705 an die Geschäftsst. d. Bad. Presse.

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe. Donnerstag, den 17. Januar 1918. A. 29. Das Glöckchen des Kremfien. Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Bocroch und Cornon. Deutsche Bearbeitung von G. Emil. Musik von Nino Rota. Ende 7/10 Uhr.

Das Glöckchen des Kremfien. Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Bocroch und Cornon. Deutsche Bearbeitung von G. Emil. Musik von Nino Rota. Ende 7/10 Uhr.

Das Glöckchen des Kremfien. Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Bocroch und Cornon. Deutsche Bearbeitung von G. Emil. Musik von Nino Rota. Ende 7/10 Uhr.

Das Glöckchen des Kremfien. Komische Oper in 3 Akten. Nach dem Französischen des Bocroch und Cornon. Deutsche Bearbeitung von G. Emil. Musik von Nino Rota. Ende 7/10 Uhr.



Am 9. Januar 1918 verschied nach schwerem Leiden  
der Königlich Generalleutnant z. D.  
**Jaegerschmid**  
Inspekteur einer Etappen-Inspektion.

Ein Kämpfer aus dem ruhmreichen Kriege 1870/71, stellte er sich ungeachtet seines hohen Alters zu Beginn des Jahres 1915 erneut seinem Vaterlande zur Verfügung und hat in verschiedenen Stellungen Hervorragendes geleistet.

Seit Oktober 1917 zum Inspekteur einer Etappen-Inspektion berufen, hat er es verstanden, in vorbildlicher Pflichttreue und nicht erlahmender Tatkraft in dieser Stellung zu wirken. Selbst sein tödliches Leiden vermochte nicht, ihn davon abzuhalten, bis zum letzten Atemzuge seinem Kaiser und Vaterlande treu zu dienen. 214a

Ehre seinem Andenken!  
**von der Marwitz**  
General der Kavallerie.

Statt besonderer Anzeiger.  
**Todes-Anzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann, unser Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Onkel  
**Carl Brünner**  
Kunstmaler und Professor  
Ritter hoher Orden  
gestern nach kaum vollendetem 70. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Kunstmaler Hans Brünner**  
Hauptmann d. R. a. D.  
Karlsruhe, Waldstr. 45, d. 16. Jan. 1918.  
Kassel-Wilhelmshöhe, Kohlenstr. 440.

**Todes-Anzeige.**

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere Mutter  
**Pauline Fuchs**  
geb. Schönig  
heute nacht 2 Uhr nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden in der Heil- und Pflegeanstalt Illenau gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten:  
Die Hinterbliebenen:  
**Wilhelm Fuchs.**  
**Ludwig Holderer.**  
**Anna Holderer, geb. Fuchs.**

Die Beerdigung findet am 17. Januar, nachmittags 2 Uhr, von der Heil- u. Pflegeanstalt in Achern aus statt.  
Karlsruhe, Bruchsal. B1708  
Trauerhaus: Ruppurrerstraße 8.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante und Schwägerin  
**Frau Luise Schumacher**  
Witwe, zum Engel B1697

sagen wir herzlichen Dank.

**Familie Schumacher, zum Engel.**  
**Familie Herbst, zum Lamm, und**  
**Heinrich Häberle, z. Zt. im Feld.**  
Menzingen-Liedolsheim, 17. Jan. 1918.

**Zu verkaufen:**

Schwarz, polierter Dipl.-Schreibstift, Vogelständer, Spinnrad, Bücherbinder, künstl. Balmen, braunes, sandfarb., rötliches, oder und Schmelz, Mandelöl, 3 Doder, Bilder, Portiere (beschlagnahmte), Linozum, alles gut erhalten. B1709

**Schneckerstr. 22, 2. Stod, rechts.**

**Todes-Anzeige.**

Schmerz erfüllt machen wir allen unseren Freunden und Bekannten die tieftraurige Mitteilung, daß unsere gute liebe Schwester  
**Anna**

nach kurzer, schmerzlicher Krankheit, versehen mit den heil. Sakramenten, heute morgen im Vinzentiushaus in Baden-Baden, wo sie und wir noch Hilfe erhofften, ruhig und sanft gestorben ist. Indem wir dies mitteilen, bitten wir um ganz stille Teilnahme und um das Gebet für die Verstorbene.

Die Beerdigung ist in Waldum am Freitag, um 10 Uhr, den 18. Januar, mit erstem Opfer. 222a  
Waldum, den 16. Januar 1918.

In tiefer Trauer:  
**Geschwister Huber,**  
„Zum Rebstock“.

**Danksagung. — Statt Karten.**

Für die so zahlreichen und herzlichen Beweise aufrichtigster Teilnahme bei dem Verlust meiner unvergesslichen Frau, meiner lieben Tochter, unserer geliebten Mutter  
**Frau Dora Schäfer**  
geb. Saphir

sprechen wir hiermit unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Ch. Schäfer.**  
Karlsruhe, den 15. Januar 1918.  
Nowacksanlage 7. B1725

Kind, 8. Wochen alt, Anade, wird in gute, geübte Pflege gegeben.  
Angebote unter Nr. B1750 an die „Badische Presse“.

**Kleines Landhaus** mit Garten od. Pflanz. frei gelegen, Nähe einer Bahnstation, sofort zu mieten od. zu kaufen gesucht. Nähere Angaben erwünscht. Angeb. unter B1738 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Dezimalwaage** zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. B1748 an die „Bad. Presse“.

**Ganz-Verkauf.** Nähe Karlsruhe neues Haus: 2 Wohnungen je 3 Zimmer, großer Gemüsegarten, umhandhabbar zu verkaufen. Angebote unter Nr. B1710 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.

**Ladeneinrichtung** wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen. B1765  
Moratz, Südbadstr. 20.

**Ein Pfeilerfenster**, keine Holzgarantur, ein. W. überaus mit Schreibplatte aus Privatbauwerk zu verkaufen. Grödenweg, Lindenburgstr. 2. B1738

**Gebe, um zu räumen.** Wiener Schrank, Kompl. Betten, pol. Tisch, Kleintisch, Bettel, und Ausstattungsgegenstände (eichen), halbr. Vertikal, mit sehr schön abg. Kramers Vertikal, Küchenschrank, Eide-Waldhorn, usw.

**Zu verkaufen:** eine Dampfboilerpresse, Anzahlat Goldberg in Rodt, noch Resterelektor, Schreibmaschinen und Regal, eichenmassig. Die Regal, Hände sind noch gut erhalten. Fürkand. Preis mit Bonusscheinungen. B1721  
Münchenstr. 25

**Tromping mit Tische** zu verkaufen od. abg. Preis, gewohnt zu verkaufen. Fürkand. Preis mit Bonusscheinungen. B1721  
Münchenstr. 25

**Perfekte Automobil- und Maschinenschlosser** zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Automobilhaus Peter Eberhardt,**  
Amalienstraße 57. 780

**Lücht. Schlosser** gesucht.  
**Max Schellberg & Co.**  
O. m. b. H.  
Maschinenfabrik und Hammerwerk  
Karlsruhe  
Bannwaldallee 40. 877

**Frauen und Mädchen** für Dreh- und Bohrarbeiten sofort gesucht.  
**Maschinenfabrik Wilhelm Graf,**  
Victoriastr. 13. 786

**Behring** mit guter Schulbildung auf Oberen gesucht.  
**J. Arberth Möbelspedition**  
Artenstraße 64. 691

**Mädchen** für bessere Damenkleiderei sofort gesucht. B1759  
Schöffer, Spellenstr. 64, IV.

**Stilles Mädchen** welches sofort kann, per sofort od. 1. Februar. B1708  
Belofstr. 3, II.

**Best. Hausmädchen** für Privat, das etwas kochen kann, sof. gesucht. 708.32  
Mitterstr. 8, I.

**Mädchen** für die Küche gesucht.  
Waldstr. 225, im Laden. B1411  
„am Strauch“

**Ein gesundes, kräftiges Mädchen** für die Küche gesucht.  
Waldstr. 225, im Laden. B1411  
„am Strauch“

**Ein junges Haus- und Küchenmädchen** wird sofort gesucht.  
745  
Brenzstr. 3.

**Mädchen-Gesuch!** Wegen Erkrankung meines bisherigen Mädchens, suche p. sof. od. spä. eine durchaus aubert. Person.  
B1748  
Kaiserstr. 162, IV.

**Stilles Mädchen** für die Küche sofort gesucht in der Volkstische alter Bahnhof, Orientstr. 7. 784

**Besseres Mädchen** für H. Haushalt gesucht.  
Kaiserstr. 100.  
im Laden. B1784

**Austauscheiderin** gel. zur Neuverfertigung u. Umandern von Garbrobe wird eine tüchtige Schneiderin gesucht.  
B1742  
Kaiserstr. 162, IV.

**Fachliche** **Juarbeiterin u. Gehrmädchen**  
**L. Stern,**  
Kudolph Nachfolger,  
Kaiserstr. 167, 2. Stod.

**Wajsfrauen, Arbeiterinnen** kräftige finden Beschäftigung. 780  
Dampfmotorenfabrik Schwarz,  
Kaiserstr. 27.

**Fuhrmann** kann einsteigen bei  
**G. Mantz**  
704.6  
Coblenzstr. 20.

**Einlegerin** perfekte, sofort gesucht.  
**Gebr. Leichter,**  
Hilfens-Druckerei,  
742  
Jägerstr. 69.

**Putzfrau** gesucht täglich 2 Stunden.  
Kaiserstr. 181  
im Laden. 789

**Zu vermieten**  
Schöne, helle, sonnige 3 Zimmerwohnung mit Manfabe und übliche Zubehör auf 1. Februar zu vermieten.  
Südringer, Tullastr. 34, II.

**Kaiserstr. 119,** 3 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. Abg. im Laden. B1741.3

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“

**Waldstr. 225, im Laden.** B1411  
„am Strauch“